

Vorsorge bei Kindern und Jugendlichen

Essstörung früh per App erkennen

Gelebte Digitalisierung: Die AOK Nordost testet in Berlin die App „Elamie“, mit deren Hilfe Eltern schon früh erste Anzeichen einer Essstörung bei ihren Kindern erkennen sollen. Das Programm wurde gemeinsam mit dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte, der Beratungsstelle Dick & Dünn e.V. und dem Berliner Startup Jourvie entwickelt.

„Die App zeigt uns schon früh Hinweise auf ein riskantes Essverhalten bei Kindern und Jugendlichen, so können wir entsprechend früh handeln“, so Dr. Sigrid Peter, Vizepräsidentin des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte. „Denn wenn der Arzt erst einmal die gesicherte Diagnose Essstörung stellen muss, haben Eltern und Kinder einen sehr langen und harten Weg mit ungewissem Ausgang vor sich.“ Die App sollen die Eltern oder andere nahestehende Personen betroffener Kinder und Jugendlicher nutzen. Der Nutzer lädt die App auf das Smartphone, den kostenlosen Zugangscodes stellt der Arzt, der im Rahmen des AOK-Gesundheitsprogramms für Kinder und Jugendliche, AOK Junior, ein Screening auf Essstörungen durchgeführt hat und dessen Ergebnisse auf eine beginnende oder vorhandene Essstörung hindeuten könnten.

Eltern, denen das Essverhalten ihrer Kinder ungewöhnlich vorkommt, können so bei ersten Anzeichen mit Hilfe der App Auffälligkeiten feststellen und mit dem Arzt besprechen. Die App gliedert sich in einen Informationsbereich, den Symptomcheck und in den Teil Beobachtungen. Im Informationsbereich werden Eltern verständlich und in einem nicht moralisierenden Ton an das Thema Essstörungen herangeführt. Sie lernen „klassische“ Essstörungen als auch neuere Ernährungstrends wie „Clean Eating“ kennen. Der Symptomcheck zu Beginn

ermöglicht eine Bestandsaufnahme des Beobachtungszeitraums. Er besteht aus 26 Fragen rund um das Essverhalten und dient als Referenzrahmen. Die Beobachtungen dienen der täglichen Protokollierung von Eindrücken in den Bereichen Sozialverhalten, Körperwahrnehmung und Stimmungsschwankungen. Die Daten verbleiben dabei lokal auf dem Smartphone, sie werden nicht an den Arzt übertragen.

Wenn der Arzt die Auffälligkeiten durch eine Auswertung der Daten bestätigt beziehungsweise eine Gefährdung feststellt, kann er als ersten Schritt eine Beratung

sie spät diagnostiziert wird und bis zu einer Therapie weitere wichtige Wochen verstreichen können“, erklärt Martina Hartmann, Diplom-Sozialarbeiterin und Suchttherapeutin bei Dick & Dünn. Der Verein verfügt über ein großes Netzwerk und kann nach einer Erstberatung entsprechend spezialisierte Psychotherapeuten empfehlen oder beim Kontakt helfen. „Wichtig ist, dass die Kinder und Jugendlichen besonders auch im frühen Stadium einer Essstörung nicht alleine gelassen werden“, so Hartmann.

Laut des AOK Nordost eigenen Gesundheitswissenschaftlichen Instituts



Dr. Sigrid Peter (im Vordergrund), Vizepräsidentin des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte, erklärt, dass es besonders wichtig ist, Tendenzen einer Essstörung frühzeitig zu erkennen. Dabei soll die App Eltern betroffener Kinder helfen.

bei den spezialisierten Psychologen und Sozialpädagogen von Dick & Dünn e.V. (www.dick-und-duenn-berlin.de) verordnen, deren Kosten im Rahmen des Vorsorgeprogramms von der AOK Nordost übernommen werden. „Der Knackpunkt bei einer Essstörung ist oft, dass

GeWINO, steigen bei immer mehr jungen Versicherten der AOK Nordost psychogene Essstörungen wie Magersucht, Bulimie oder Binge Eating. Von 2010 bis 2016 sei die Zahl der Diagnosen um fast ein Drittel gestiegen.

aok/vel